

2. Newsletter

Von mail@erik-vollmar.com
An Erik.Vollmar@gmx.de
Datum 16.07.2026 16:09

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



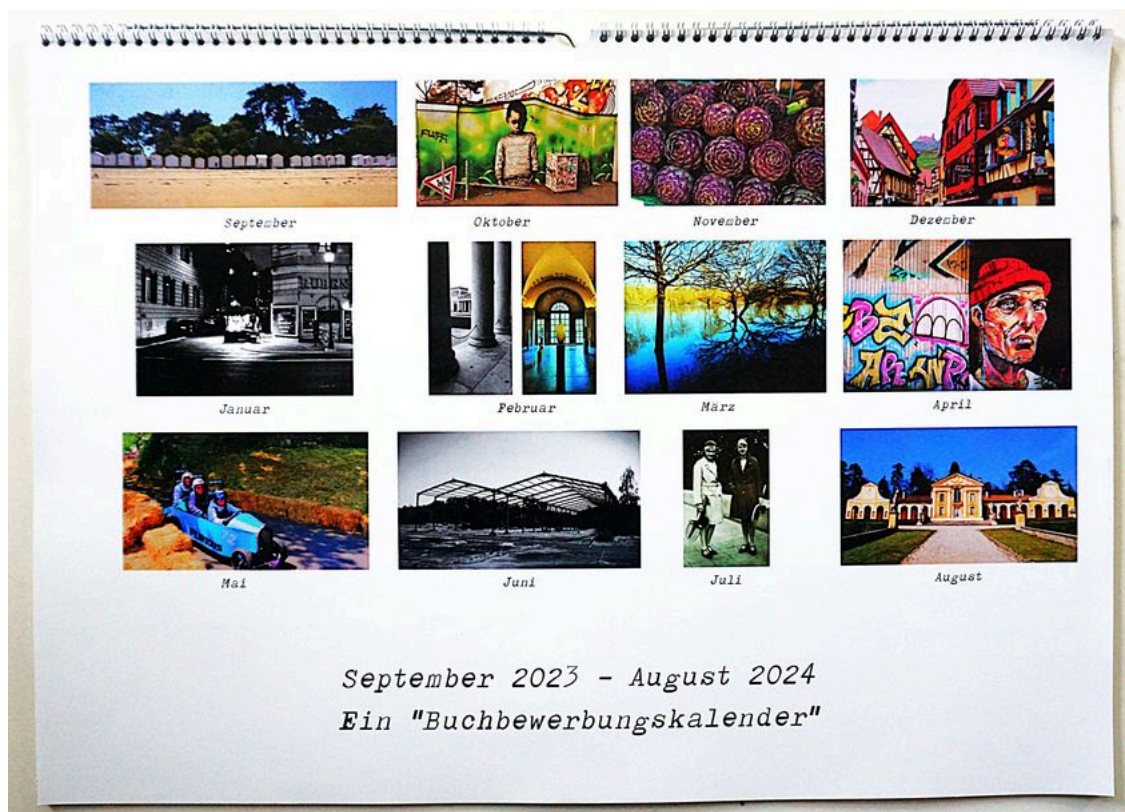
Behind the Scenes“ - Was man erlebt, wenn man einen Debütroman schreiben und veröffentlichen will.

Liebe Leser*innen,

Es ist fast soweit. Am letzten Freitag habe ich mein Buch inklusive Cover beim Dienstleister „Books on Demand (BoD)“ für die Veröffentlichung hochgeladen. Ein Meilenstein für mich. Da ich erst einmal sehen möchte, wie das fertig gedruckte Werk aussieht, habe ich einen Probedruck bestellt, auf den ich im Moment voller Ungeduld warte. Wenn alles gut aussieht, dann gebe ich alles zur Veröffentlichung frei. Wann es dann genau erscheint, teile ich Euch dann (hoffentlich beim nächsten Mal) mit. Und das eBook geht auch voran. Ich arbeite mich gerade in das Thema „Amazon Kindle Direct Publishing“ ein. Eine eigene Wissenschaft... Aber auch dazu später mehr.

Nach dem letzten Newsletter haben mich ein paar überraschte Kommentare erreicht. „Ich wusste gar nicht, dass Du diesen lange gehegten Wunsch hattest.“ Ja, richtig, ich habe es auch kaum jemandem erzählt. Für den Fall, dass ich es nicht geschafft hätte, hätte ich das Projekt still und heimlich in der Schublade beerdigen können und hätte keine peinlichen Fragen beantworten müssen. 😊

Aber nun weiter mit „Behind the Scenes“:



Was hat denn nun ein selbstgebastelter Kalender mit einem Roman zu tun? Aus Gründen, die hier zu weit führen würden, wusste ich, dass ich ab Ende 2024 mehr Zeit haben würde, diesen lange gehegten und mittlerweile arg verstaubten Wunsch (nicht nur der Daruma aus Folge 1 war verstaubt) doch noch in die Tat umzusetzen. Der Wille war da und es stellte sich nun die Frage, worum es denn in dem Buch gehen sollte und wie ich vielleicht mit einem kleinen Trick meinen Durchhaltewillen unterstützen kann. Ihr kennt sicher die Sache mit der intrinsischen und extrinsischen Motivation und auf zwei Beinen steht man besser als auf einem. So kam mir die Idee eines „Buchbewerbungskalenders“, wie ich das sperrige Ding hinterher nannte.

Und so (also oben) sah der Kalender dann aus. Ich habe Fotos von Reisen und anderen Themen und Anlässen zusammengestellt. Jeder Monat ein Thema oder Ort. Und zu jedem Blatt habe ich einen Romananfang geschrieben. Also zwölf Buchanfänge inspiriert von Fotos. Da war alles Mögliche dabei: ein Stadtteilkrimi aus Köln-Ehrenfeld mit viel Streetart (einer meiner Favoriten), eine wilde Schatzsuche nach dem Tod eines einflussreichen Politikers in Rom (gerne mal raten, wer da vielleicht Pate gestanden hat) und eben auch ein historischer Roman, der (zumindest zum Teil) auf der Insel Noirmoutier im Atlantik im späten 19. Jahrhundert spielt.

Im August 2023 habe ich diesen Kalender dann der wichtigsten Person in meinem Leben geschenkt. Zum Anschauen, zum Lesen, zum monatlichen Umblättern und verbunden mit der Bitte jenes Thema herauszusuchen, dass ich dann ein Jahr später als Romanprojekt beginnen sollte. Spannend für mich, da ich ja außer der ersten Seite oft gerade mal eine vage Idee hatte, worum es in dem Buch gehen könnte. Ich habe das Jahr bis zur Verkündung des finalen Auftrags nutzen wollen, schon mal „ein wenig Fleisch an den Knochen“ zu bringen (wieder ein toller Boomer-Ausdruck) und mir ein paar Gedanken über die Handlung zu machen. Aber wie so oft kam das Leben dazwischen (*ich mag diesen Ausdruck, weil er so viel schöner klingt als „ich hatte keine Lust“, „ich habe lieber meine Steuererklärung gemacht“, „es war Apéritif-Zeit“, etc.*).

Tatsächlich hatte ich ein Jahr später gerade mal zu drei Kalenderblättern etwas in den Händen, dass man als grobe Story verwenden konnte. Als der Tag der Entscheidung dann kam, welche der Geschichten nun zum Leben erweckt werden sollten, kam die Antwort „Alle!“. Zumindest die fiktiven Buchanfänge haben Lust auf ein wenig mehr gemacht. Da „alle“ auf einen Schlag dann doch irgendwie zu viel waren, blieben am Ende nach kurzer Diskussion zwei Favoriten. Und schließlich wurde es der historische Roman und mir wurde langsam klar, was für eine Herausforderung das werden würde.

Da ich, auch wenn ich nicht mehr sehr jung bin, im 19. Jahrhundert noch nicht gelebt habe, war richtig viel Recherche notwendig (auch hierzu später noch mehr), um nicht völligen Blödsinn zu schreiben. Außerdem sind historische Romane, wenn man so die Auslagen der Buchhandlungen anschaut, üblicherweise wesentlich umfangreicher als schmale Krimis. Eigentlich wollte ich nicht mehr als 250 Seiten schreiben, um es nicht zu übertreiben. Aber das sollten dann hinterher tatsächlich deutlich mehr werden.

Nachdem nun die Entscheidung getroffen war, stand auch das Ziel, genau ein Jahr später, zum nächsten Geburtstag das fertige Werk zu verschenken. Wer die letzten Folgen aufmerksam verfolgt hat und sich erinnert, hat vielleicht gemerkt, dass das am Ende nicht ganz geklappt hat.

Aber, da ich nicht weiter vorgreifen will, eines nach dem anderen. Beim nächsten Mal steigen wir gemeinsam in die Vorbereitungen ein und widmen uns der Frage, wie man aus einer vagen Idee eine runde Story macht.

Ui, das ist heute etwas länger geworden. Ich hoffe Ihr habt es gerne gelesen.

Bis dahin. Bleibt neugierig.

Euer Erik

PS.: Und weiterhin: Fragen, Anregungen, Meinungen? Dann gerne an die mail@erik-vollmar.com. Leitet den Newsletter gerne weiter an Menschen, die das auch interessieren könnte. Auf meiner Webseite [Home](#) kann man diesen auch abonnieren. Es ist noch ein wenig Platz auf der Mailing-Liste 😊

[zum Newsletterarchiv](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: juergen.helling@kabelmail.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Erik Vollmar - freiberuflicher Autor
Erik Vollmar
Adalbertstraße 88
80799 München
Deutschland

mail@erik-vollmar.com
<https://www.erik-vollmar.com>

